Vnd diese art zu grüssen befihlet er den seinigen. Dannenhero sind auch die Aposteln des Gebottes eingedenck/ und fangen alle jhre Episteln mit dem gruße des friedens an/ und wündschen allen denen/ die sie lieben/ den lieben Frieden.
Dergleichen ist eben seine(20)[a] fürgeschriebene art zu betten: Er saget; Unser Vatter: Dieses ist eine[b] und zwar eine allgemeine Bitte/ jhr seid gleichsam alle ein Haus/ einerley Haußgesinde/ und erkennet alle einen Vatter und Hausvatter: Wie schicket sich denn das/ daß jhr alle hauffen weise mit Kriegen in einander fallet? Mit was für einem hertzen und munde kanstu der Christen GOtt deinen Vatter nennen/ wann du dein Eisen in dem Gedärme deines Brudern[c] ümbzuwenden gedenckest.
Schauet diesen Frieden/ den euer Heyland so vielfaltig in seinem gantzen leben getrieben/ mit was fleiße und sorgfalt er jhn/ als er bald sterben wolte/ anbefohlen. Liebet euch/ saget er/ unter einander/ wie Jch euch geliebet habe. Und abermal: Meinen Frieden gebe Jch euch/ Meinen Frieden lasse Jch euch.
Höret jhr/ was er den seinigen verläst? Seind es Pferde? Seind es Trabanten? Seind es Königreiche?
Seind es Waffen?

Nein nichts der gleichen:
Frieden gibt er:
Frieden verläst er
Frieden mit freünden.
Frieden mit Feinden. [21]

Wann letzlichen(21)[a]/ je etwas hoch theuer und heilig in eueren augen sein kan/ so solte euch das hoch theuer und heilig sein/ was er kurtz für seinem tode/ als er von hinnen scheiden wolte/ bey auffrichtung seines Testamentes befohlen/ und begehret/ daß es euch nie aus dem Gedächtnüs kommen solte; Was hat er anders allda gelehret/ befohlen und gebotten[b]/ als daß jhr euch untereinander lieben soltet?
[c]Was wil er mit der Gemeinschafft des heiligen Brots und gesegneten Kelchs anders/ als ein neues unauflößliches band der liebe und einigkeit stifften.
Aller Christen bücher wie auch Altes und Neuen Testamentes geben einen lautern einhälligen schall von Friede und Eintracht: Vnd das gantze leben der Christen handelt nichts als von Kriege und zwietracht?
[d]Was ist dann das für ein wüstes wildes wesen/ das mit nichts kan gewonnen noch gemindert werden?
Jhr müsset entweder aufhören euch des Christlichen Namens zu rühmen/ oder müsset Christi Lehre im wercke und in der that durch ein friedfertiges[e] leben erweisen; Wie lange sol der name mit euerem leben nicht übereinkommen?
Etzliche wenige tropffen aus einem Becher gekosteten Bluts kan die wilden Seythen dergestalt in freundschaft mit einander verbinden/ daß einer für den andern in[f] tod zu gehen sich nicht scheuen darff. Euch Christen aber kan weder das blut Christi mit welchem jhr in der Tauffe von eueren Sünden abgewaschen/ noch mit welchem jhr vermittels des gesegneten Kelchs im Abendmale geträncket werdet/ bey friede und freundschafft erhalten? [22]
Darff sich dann wol einer unterstehen(22)[a] zu diesem heiligen Tische/ zu diesem